Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 26 | Mai/Juni 2019 | Nummer 157

Schief gelaufen

Zehn Jahre Ariowitsch-Haus **8** | Malerei und Grafik **11** | Rosentalnachrichten **12**
Klemm & Klau **14** | Gemeinschaft. Leben. Feiern **17** | Wohnung Auguste Schmidt **18**

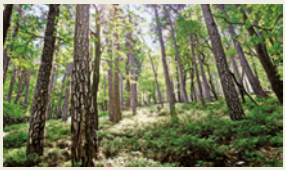
PFEIFER
BESTATTUNGEN

www.pfeifer-bestattungen-leipzig.de

FEUERBESTATTUNG „ROTE ROSEN“
Die Rose steht für Liebe und Schönheit

Feierliche Urnenbeisetzung auf einem Friedhof in Leipzig, Blumenkranz aus roten Rosen inkl. aller notwendigen Leistungen und Krematorium*

2.995,00 €



BESTATTUNG IM FRIEDWALD
Der Natur ganz nah

Beisetzung der Urne im FriedWald im Beisein der Angehörigen, inkl. aller notwendigen Leistungen, Krematorium und Basisbaum*

3.849,00 €

SEEBESTATTUNG
Die Weite des Meeres

Eine Feuerbestattung mit anschließender anonymer Beisetzung in der Ostsee, inkl. aller notwendigen Leistungen und Krematorium*

2.950,00 €

Die Ewigkeit bewahrt nur die Liebe, weil sie von gleicher Natur ist.

Khalil Gibran

Mit unseren Arrangements bieten wir für jeden eine würdevolle Bestattung mit Preis- und Leistungstransparenz an.

Sprechen Sie mit uns über Ihre individuellen Vorstellungen.

*Hinzu kommen Gebühren für Urkunden, Klinik, Arzt sowie ggf. den Friedhof.

FEUERBESTATTUNG OHNE TRAUERFEIER
Im kleinen Kreis Abschied nehmen

Eine stille Abschiednahme im kleinen Kreis mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem kommunalen Friedhof Markkleeberg, inkl. aller notwendigen Leistungen, Krematorium und Friedhof*

2.995,00 €

FEUERBESTATTUNG ANONYM
Feuerbestattung mit anonymer Beisetzung

im Friedgarten Mitteldeutschland ohne Beisein der Angehörigen, inkl. aller notwendigen Leistungen, Krematorium und Friedhof*

2.195,00 €

ERDBESTATTUNG „TRADITION“
Die traditionelle Form der Bestattung

Erdbestattung im traditionellen Stil mit 4 Sargträgern inkl. gewachstem Kiefernsarg aus deutscher Produktion und aller notwendigen Leistungen*

2.950,00 €

Filiale Gohlis/Waldstraßenviertel
Möckernsche Straße 6
04155 Leipzig
Telefon: 0341 56145780

Filiale Mockau
Mockauer Straße 123
04357 Leipzig
Telefon: 0341 6023116

Filiale Schönefeld
Gorkistraße 27
04347 Leipzig
Telefon: 0341 2329102

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

die Verkehrssituation auf der inneren Jahnallee bleibt ein Dauerärgernis. Im März hatte die Stadtverwaltung gegen vielfältigen Widerstand neue Regelungen durchgesetzt. Der ruhende Verkehr sollte entnommen und die Durchfahrtsgeschwindigkeit auf Tempo 30 gesenkt werden, um so mehr Sicherheit für die Radfahrer herzustellen. Und jetzt? Pustekuchen, denn verändert hat sich seit Umsetzung der Maßnahmen: Nichts!

Faktisch wird weiterhin in der inneren Jahnallee geparkt und wenn es geht, rasen die Autos wie früher durch die Straße. Einen echten Kontrolldruck durch die Ordnungsbehörden scheint es nicht zu geben.

Das Ergebnis der ganzen Aktion ist ein Scherbenhaufen: Maximale Verärgerung bei den Gewerbetreibenden, die weiterhin Umsatzeinbußen befürchten. Maximale Verärgerung bei den Auto- und Radfahrern, die weiterhin mit einer unklaren Verkehrssituation konfrontiert sind. Und maximale Verärgerung bei den Waldstraßenviertelbewohnern, die weiterhin mit einer gefährlichen Durchfahrtsstraße leben müssen, die das Viertel zudem mit Lärm und Feinstaub belastet. Herzlichen Glückwunsch kann man da nur sagen! Wie die Betroffenen die neue Situation erleben, lesen Sie in unserem Leitartikel.

In vielen Gesprächen wurde versichert, dass diese Veränderungen nur die sogenannte „Phase 0“ sei. Danach sollte schnellstmöglich eine völlige Umgestaltung der inneren Jahnallee in Angriff genommen werden. Das ist auch dringend geboten, denn was wir jetzt erleben, darf keine Dauerlösung werden. In vielen anderen Städten gibt es inzwischen kreative Ideen, mit solch schwierigen Verkehrsverhältnissen umzugehen. Die Erfahrungen dort haben gezeigt: Was heute eine für alle Verkehrsteilnehmer unangenehme Passage ist, kann morgen schon ein für alle Beteiligten lebenswerter Stadtraum werden.

Deswegen sage ich: Es wird Zeit, die Jahnallee völlig neu zu denken. Jetzt!

Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender,
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Petra Cain, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Julia Polony, Marc-Oliver Rabe, Kati Reichelt, Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 16. April 2019
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

PKW-Stellplätze
Waldstraßenviertel

Tiefgaragen-Stellplätze und Garagen im Wohngebiet
- monatliche Kündigungsfrist
- monatlicher Mietpreis 70 € netto, zzgl. MwSt.

Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH
Wintergartenstraße 4
04103 Leipzig
Telefon 0341 9922-0
parken@lwb.de • www.lwb.de

Zuhause in Leipzig
lwb

Mehr Lärm, weniger Sicherheit und weitere Probleme

Tempolimit und Halteverbot verschärfen die Situation auf der inneren Jahnallee. Auch den Durchgangsverkehr im Waldstraßenviertel beklagen die Anwohner. Der Ruf nach einem Verkehrskonzept für das gesamte Wohngebiet wird lauter.

Die innere Jahnallee soll sicherer werden, so das Ziel der Leipziger Straßenverkehrsbehörde. Nun gilt seit März das Tempolimit 30, zusätzlich ein Halte- und Parkverbot und ist die Jahnallee durch das Waldstraßenviertel vierspurig. Wir fragten Anwohner und stellten fest: Viele Fußgänger, Gewerbetreibende, Rad- und Autofahrer sind frustriert. Nur wenige können der Neuregelung Positives abgewinnen.

Raserei und Gefahr

Ein junger Radfahrer fährt die Jahnallee entlang. Die Autos rasen knapp an ihm vorbei, drängen ihn an den Bordstein, einer hupt. Majid schüttelt gestresst den Kopf. Das passiere hier ständig, erzählt er. „Eigentlich sollte es sicherer werden, aber seit die Straße vierspurig ist, ist sie noch gefährlicher geworden.“ Das empfindet auch Mandy Peitz so. Die junge Mutter kauft gerne bei den Händlern ein. Ihren 3-jährigen Sohn lässt sie dabei keine Sekunde aus den Augen. „Es ist eine chaotische Situation. Kein Fahrzeug fährt 30 km/h“.

Ein paar Meter weiter sitzt eine Touristin vor einem Café und stellt fest: „Leipzig ist eine tolle Stadt, aber fahrradfreundlich ist anders.“ Michelle aus Leipzig findet, dass sich vor dem Café nicht so viel verändert hätte, da „die Jahnallee schon immer sehr belebt war“. Stören würde sie jedoch, dass man vor vielen Läden nicht mehr parken kann, sondern lange durch das Wohnviertel kurven muss, um einen Parkplatz zu finden.

Parkplatzsituation verschärft sich

Nicht nur das kurzzeitige Halten für den Einkauf und der Lieferverkehr sind seit den letzten Wochen erschwert. Auch das längere Parken für Anwohner, Geschäftsinhaber und Besucher des Viertels ist komplizierter geworden. Die Betreiberin von Beautiful Flowers hatte vor wenigen Monaten den Laden u.a. gemietet, weil die Parksituation zu diesem Zeitpunkt sowohl für sie als auch ihre Kunden günstig war. Seit der Neuregelung auf der Jahnallee hätte sie jedoch massive Parkprobleme. Auch die Suche nach gemieteten Parkplätzen im Viertel sei witzlos: Durch den weiter verstärkten Mangel an Parkplätzen wären die Preise in letzter Zeit stark angestiegen.

Sehnsüchtig warten die Waldstraßenviertel-Bewohner auf die Umsetzung des Anwohnerparkens, da dann Fremdparker fern blieben und die allgemeine Parksituation etwas entschärft würde. Es soll dieses Jahr umgesetzt werden. Auch im Blumenladen von Conny Linke sind das Parken und die neu aufgestellten Halte- und Parkverbotsschilder

ein Thema. Ein Mann hat sein Auto vor dem Geschäft abgestellt, im Halteverbot. Oder darf er da kurz stehen, weil zwischen 9 und 14 Uhr nur ein Parkverbot gilt? „Ich weiß nicht, wo man sonst halten kann. Nicht mehr hier einzukaufen ist auch keine Option."

Doch manche kommen tatsächlich nicht mehr, erzählt die Ladeninhaberin. Das Halteverbot sei geschäftsschädigend und ein ständiges Thema bei den Kunden. Viele schimpfen. Hinzu kommt der Krach. „Seit die Autos vierspurig freie Fahrt haben, ist der Lärmpegel so gestiegen, dass wir hier im Laden unser eigenes Wort nicht verstehen." Niemand fahre 30 km/h, nicht einmal die Straßenbahnen. Das Ganze sei ein Schnellschuss der Stadt, nicht durchdacht, noch gefährlicher, ein Wahnsinn.

Auswahl gefällig? Das Schild sorgt für Verwirrung.

Wohngebiet als Abkürzung

Die Raserei habe schlagartig zugenommen, bestätigt Jan und betont: „Im ganzen Waldstraßenviertel ist die Situation katastrophal, nicht nur auf der Jahnallee." Der Leipziger wohnt auf der Hinrichsenstraße und beobachtet, wie sich das Verkehrsproblem von der Bundesstraße immer weiter in das Wohngebiet verlagert.

Das beobachtet auch David Nourney von der AG Verkehr des Bürgervereins Waldstraßenviertel e.V. Die Belastungen durch die Jahnallee nehmen rasant zu: Lärm, Park-Chaos, Feinstaub, Raserei. Es wird immer enger, unübersichtlicher und gefährlicher für Fußgänger und Radfahrer.

Die Straßen im Wohnviertel werden von vielen Auto- und Transportfahrzeugen als Abkürzung benutzt, auch um sich die Ampeln zu ersparen. Vor allem morgens und zum Feierabend ist der Durchfahrtsverkehr enorm. Der Abschnitt Hinrichsenstraße zwischen Leibnizstraße und Funkenburgstraße ist gleich doppelt belastet. Zum einen fahren die Abkürzer über Jacobstraße-Hinrichsenstraße-Funkenburgstraße-Liviastraße Richtung Waldstraße. Zum anderen kommen sie vom Zöllnerweg über die Leibnizstraße auf die Hinrichsenstraße. „Die meisten fahren viel zu schnell, ignorieren die 30er Zone", sagt David Nourney. Geschwindigkeitskontrollen gibt es nicht und der schlechte Zustand der Straßen trägt zusätzlich zur erhöhten Lärmbelastung bei.

Claudia Korebrits nutzt täglich das Fahrrad, um vom Waldstraßenviertel über die Jahnallee zur Arbeit zu fahren. Sie hat schon reichlich gefährliche Situationen erlebt. „Innerhalb des Viertels rasen viele Abkürzer rücksichtslos durch die eh schon engen, zugeparkten Straßen." Der Unterschied zum Wochenende, an dem der Berufsverkehr nicht durchs Wohngebiet poltert, sei mehr als deutlich. Dann ist es um ein Vielfaches ruhiger und entspannter.

Das Radfahren auf der Jahnallee sei lebensgefährlich geworden. „Als Linksabbieger in die Funkenburgstraße habe ich keine Chance, die vier Spuren der Bundesstraße zu überqueren. Ich kann nur absteigen, mich auf den Bürgersteig retten und zur Fußgängerampel gehen", erklärt Claudia Korebrits. Ein derzeit diskutierter Radschnellweg über die Gustav-

Adolf-Straße alleine würde die Probleme nicht lösen, vermutlich einiges noch verschärfen. „Ich befürchte, dann fahren noch mehr Autos über die Hinrichsenstraße“.

Sinnvolles Verkehrskonzept muss her

Eine Bundesstraße führt durch eines der teuersten Wohnviertel Leipzigs, das Anwohnerparken ist noch nicht umgesetzt, es wird immer chaotischer und gefährlicher – dennoch gibt es keinen Plan, die Situation nachhaltig zu verbessern. Verkehrstechnisch sei im Waldstraßenviertel alles nur klein-klein gedacht, schimpfen die Betroffenen. Es sind professionelle Verkehrsplaner gefragt, die endlich ein sinnvolles, durchdachtes und nachhaltiges Gesamtkonzept für das Waldstraßenviertel erarbeiten, so Anwohner David Nourney.

Bis dahin hält er für die Jahnallee eine bereits diskutierte Variante für einen hilfreichen Kompromiss: Ein Radweg stadteinwärts, erlaubtes Parken auf der anderen Seite. Das wäre schnell umsetzbar und kostengünstig. Die Verkehrsführung im Wohngebiet muss generell neu geregelt werden: Einbahnstraßen, Anliegerstraßen, gekennzeichnete 30er Zonen, Fahrradstraßen ... und Kontrollen. Es gibt viele Möglichkeiten.

Auch Toni Krätzer vom Café Dankbar wünscht sich eine umfassende Diskussion und eine durchdachte Lösung für alle Verkehrsteilnehmer in der Jahnallee. Die ersten Maßnahmen der Stadt findet er grundsätzlich richtig. „Immerhin geht es um das Allgemeinwohl, dass keine Unfälle mehr passieren und Menschenleben gefährdet sind.“ Da müssten die Bedürfnisse der einzelnen erst einmal hintanstehen und alle müssten bereit sein, umzudenken und vielleicht auch neue Konzepte auszuprobieren. So testet er gerade neue Wege und Zeiten für seine Lieferungen aus. Die Anzahl seiner Gäste sei bisher gleich geblieben. Vermutlich würden seine Gäste auch in den Nebenstraßen im Viertel verteilt parken oder per Rad, zu Fuß und mit den Öffentlichen kommen.

Was den Café-Betreiber ärgert, ist, dass sich mit den neuen Regelungen eigentlich nichts geändert hat, sich kaum jemand daran hält. Hier würden – zumindest vorrübergehend – Blitzer und Abschleppaktionen helfen. Und auf lange Sicht ein vernünftiges und rücksichtsvolles Miteinander – kombiniert mit einem durchdachten und ganzheitlichen Konzept, das allen Verkehrsteilnehmern und Anwohnern im Viertel gerecht wird.

Maria Geißler und Julia Polony

Zehn Stolpersteine vor der Funkenburgstraße 23

Chaim (*1892/Kiew) hatte ein Pelzgeschäft am Brühl, Rosa (*1898/Rzeszow) war Kontoristin. Sie bekamen von 1924 bis 1939 acht Kinder: Irma, Max, Ruth, Miriam, Dorothea, Eva, Paja, Jutta und Bela. Rodoffs wohnten seit 1930 in der Menckestraße und ab 1936 im Waldstraßenviertel.

Ein Zeitzeuge (Rolf Kralovitz) besuchte mit Sohn Max dieselbe Schule. Er berichtete, dass die Rodoffs Mitglieder der orthodoxen Ez-Chaim-Synagoge in der Otto-Schill-Straße waren. Wie viele andere zuvor beantragte Chaim 1940 Ausreise-Visa in die USA für alle zehn Familienmitglieder; Verwandte bürgten in New York. Erhalten haben sie nur drei (!) Visa. So hatten die Eltern die schwere Entscheidung zu treffen, wer ausreisen durfte und wer nicht.

Der Sohn Max und seine beiden Schwestern Ruth und Miriam verließen am 31. Mai 1941 Deutschland und gelangten über Lissabon mit dem Schiff nach New York. Die anderen sieben Familienmitglieder wurden nur acht Monate später deportiert. Zuvor waren sie für drei Tage in einer Sammelstelle, einer Schule in der Yorkstraße. Am 21. Januar 1942 wurden sie dann zusammen mit weiteren jüdischen Leipzigern vom Bahnhof Leipzig/Engelsdorf in das Ghetto von Riga deportiert. An diesem Tag waren es eiskalte minus 20 Grad, wie sich Rolf Kralovitz erinnert. Er musste damals bei der Deportation helfen.

Im Rigaer Ghetto angekommen, wurden die Menschen zu schwerer Arbeit am Hafen sowie beim Flughafen- und Lageraufbau gezwungen. 1943 kamen sie in das neue KZ Riga-Kaiserwald. Mutter Rosa und die jüngste Tochter Bela wurden am 2. November 1943 mit einem Transport von Kindern und Kranken nach Auschwitz gebracht, wo sie noch im selben Monat ermordet wurden. Die anderen vier Kinder und Vater Chaim kamen 1944 in Riga-Kaiserwald um.

Jörg Philipp

Das, was Sie heute bei uns finden haben wir gestern ausgesucht, damit Sie morgen und übermorgen außergewöhnlich gut aussehen

RÜHLEMANN

SCHUHMODE

Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

Zehn Jahre Ariowitsch-Haus

Küf Kaufmann
im Gespräch mit Dagmar Geithner

WN: Herr Kaufmann, am 15. Mai jährt sich zum zehnten Mal die Eröffnung des Ariowitsch-Hauses als jüdisches Begegnungszentrum. Das ist sicher ein Grund zum Feiern. Wird es eine „Festwoche“ geben?
K.K.: Ich möchte von Anfang an betonen, dass das Ariowitsch-Haus zwar ein jüdisches Haus ist, aber als ein Begegnungszentrum für ALLE fungiert. Und mit der Eröffnung der jüdischen Woche am 23. Juni werden wir das 10jährige Bestehen des Hauses feiern. Ob die „Geburtstagparty“ eine ganze Woche dauern wird, bin ich mir nicht sicher. Übrigens: Am 13. Mai geben wir gemeinsam mit dem Förderverein Synagoge und Begegnungszentrum Leipzig e.V. eine kleine Feier als Dankeschön für das Kuratorium, das sich damals sehr stark für die Entstehung des Hauses und seine Finanzierung eingesetzt hat. Unser Dank an die Einwohner des Waldstraßenviertels für ihre Unterstützung ist übrigens nicht hoch genug zu schätzen und bleibt unvergessen!

WN.: Inzwischen hat sich Ihr Haus auch zu einer nicht mehr wegzudenkenden Adresse in Leipzigs reichem geistig-kulturellen Leben entwickelt. Hatten Sie das schon in Ihrer Anfangsplanung im Sinn oder ist das erst so peu a peu gewachsen?
K.K.: Nichts in der Welt passiert zufällig. G´tt hat es so gewollt und wir haben es gemacht.

WN: Die Vielfalt des Veranstaltungsangebotes Ihres Hauses ist beträchtlich – von Buchlesungen, Vorträgen, Konzerten über politische Diskussionsrunden bis hin zu Ausstellungen. Und nicht zu vergessen: die

Direktor Küf Kaufmann vor seinem Gemälde „*Freude*“

jüdische Woche. Können Sie uns einmal die jährlichen Besucherzahlen verraten?
K.K.: Im Schnitt bekommen wir jährlich 30.000 Besuche. Damit rechnen wir nicht nur die Gäste der rund 75 jährlich angebotenen Veranstaltungen, sondern auch die Teilnehmer des umfangreichen Kursprogrammes mit ein. Außerdem vermieten wir gern unsere Räume (oder stellen sie zur Verfügung) an Vereine, Organisationen und Initiativen.

WN: In guter Nachbarschaft verbunden pflegen der Bürgerverein Waldstraßenviertel und das Ariowitsch-Haus langjährige Beziehungen zu beidseitigem Vorteil. Sicher gibt es diese Kontakte auch zu anderen Kultureinrichtungen der Stadt. Welche würden Sie besonders hervorheben wollen?
K.K.: Ja, klar: Unsere Nachbarn sind sehr wichtige Partner für uns. Aber unser wichtigster Unterstützer ist die Stadt Leipzig. Auch

die sächsische Regierung steht fest an unserer Seite. Die Aktivitäten des Fördervereins Synagoge und Begegnungszentrum Leipzig e.V. sind stark mit unserem Haus verbunden. Der Zentralrat der Juden in Deutschland fördert uns bei der Kulturprogrammgestaltung. Wir kooperieren auch gern seit vielen Jahren mit dem Theater der Jungen Welt, der Jüdisch-Christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig, der Deutsch-Israelitischen Gesellschaft Leipzig, mit dem Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig beim Besuch ehemaliger Leipziger jüdischer Herkunft, mit dem Bertelsmann-Verlag mit der Lesereihe „Jüdische Lebenswelten“ zur Leipziger Buchmesse, dem Leipziger Synagogalchor, der Ephraim-Carlebach-Stiftung usw. usw. Man kann diese Aufzählung fast unendlich fortführen. Wir sind offen für neue Ideen, für

Großer Saal im Ariowitsch-Haus

neue Initiativen, die von Menschen kommen, die genauso wie wir Harmonie und Frieden für unsere Gesellschaft wünschen.

WN: Stichwort Bildung: Inwieweit ist das jüdische Begegnungszentrum im Lehrplan Leipziger Schulen verankert? Gibt es gemeinsame Projekte, z.B. den Ethikunterricht begleitend?
K.K.: Leider haben wir als Jüdisches Begegnungszentrum keinen direkten Einfluss auf die Lehrpläne sächsischer Schulen, aber wir bieten an, und es wird gern von Schulen angenommen: Gespräche und Führungen durch das Ariowitsch-Haus in meiner Begleitung oder der Begleitung qualifizierter Mitarbeiter, Vorträge in Schulen über Judentum und Antisemitismus heute, Rapworkshops zum Umgang mit Antisemitismus, Rassismus, Mobbing und Menschenfeindlichkeit, gemeinsame Theater-, Kunst- und Tanzprojekte. Oder die Teilnahme an einem neuen Projekt zum Thema „Abbau von Antisemitismus im migrantischen Kontext“, als Kooperationspartner mit dem Notenspur e.V. die Schulveranstaltung „Wir feiern, tanzen, singen“ zu jüdischen Traditionen und Festen für Schüler der Klassen 4 bis 6 – und viel, viel mehr.

WN: Das gesellschaftliche Klima rundherum hat sich in den vergangenen zehn Jahren sehr verändert, der Ton im politischen Meinungsaustausch ist deutlich härter geworden – sowohl auf der Straße als auch in den sozialen Netzwerken. Sicher bekommen Sie diesen rauen Wind auch ganz konkret zu spüren?
K.K.: Ja, ich habe vor 30 Jahren, als ich nach Deutschland kam, mir in meinen schlimmsten Albträumen nicht ausgemalt, dass ich heute mit dieser Problematik konfrontiert werde – als Mensch und auch als derjenige, der für die jüdischen Angelegenheiten engagiert ist. Aber ich bleibe ein wacher Optimist!

WN: Gibt es neue, konkrete Vorhaben für die nächsten Jahre?
K.K.: Sicher. Wir als Ariowitsch-Haus-Team haben beschlossen, gesund und stark zu bleiben, damit wir die Kreativität, Geduld und den Enthusiasmus bei der Verwirklichung unserer täglichen Arbeit nicht verlieren.

AG Kino- und Filmgeschichte

... und sagte kein einziges Wort!

Nur wenige Produktionen wurden im Laufe der Filmgeschichte in keinem Studio gedreht, sondern am Ende der Welt, inmitten einer Wildnis, in der Menschen buchstäblich Fremdkörper sind. Es ist eine unwirtliche, waldreiche Gegend, die diese Geschichte bebildert. In dem Roman „Wie ein Schrei im Wind“, der seine Leser in die Mitte des 19. Jahrhunderts nach Britisch-Kolumbien führt, werden Natur, Gefahr, Zuneigung und Hass zu Themen, bei denen der Spielfilm später einfach „zugreifen“ muss. Und es zum Glück mit zwei wunderbaren Schauspielern vor 50 Jahren in dieser kanadischen Produktion auch tut.

Zwei der sensibelsten europäischen Darsteller jener Zeit kann Regisseur Sidney Havers für sein ungewöhnliche Projekt engagieren. Oliver Reed, als bärbeißigen Trapper La Bete und Rita Tushingham, als von ihm gekaufte, stumme, junge Frau. Beide Schauspieler prägen und gestalten – oft ohne Dialog – Szenen, die man so schnell nicht vergessen wird. Bitterer Hass steht am Anfang dieser Zwangsehe, die den Wilderer zunächst 1.000 Dollar kostet. Ein merkwürdiges Paar: Er, der kaum mit jemandem redet, eher die Tiere versteht. Sie, die seit ihrer Geburt nicht reden kann. Als „Die Falle“ im Herbst 1967 in den Leipziger Kinos gezeigt wurde, war er nach zwei Wochen Stadtgespräch. Es gibt in den 100 Minuten zwei Passagen, die den Konflikt Mensch gegen Tierwelt in bis dahin kaum gesehener Kameraführung bebildern. Bis heute bleibt es ein Geheimnis des Teams, wie die erregenden Szenen Mensch gegen Wolf produziert wurden. Wir reden am 24. Mai um 19.00 Uhr über den bis heute außergewöhnlich sehenswerten Film, der unaufdringlich die schwierige Frage stellt: Kann zwischen Frau und Mann aus anfänglicher Abscheu Zuneigung werden? Er findet keine einfache Antwort, aber erzeugt Nachdenklichkeit.

PS: Das kleine Dreierteam der AG hat sich über den Beifall, den unser bisheriges Jahresangebot fand, gefreut und verspricht, nach der Sommerpause, ein Wiedersehen im September. Bei Interesse einfach anklopfen und reinschauen.

Michael Zock

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Ältestes TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 **98 22 22**

Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

Malerei und Grafik – ein Rückblick

Hubert Klaus kann es sich leisten, einen Rückblick auf sein Werk auszustellen. Seit seiner Kindheit zeichnet und malt er und hat dieses Hobby auch während seines gesamten Berufslebens als Ingenieur in verschiedenen Arbeitsfeldern nie aufgegeben. Geboren wurde er 1939 in Zwenkau, in Leipzig lebt er seit 1967. Zwenkauer und Leipziger Motive spielen daher auch eine bedeutende Rolle in seinem Œuvre. Aber auch bei Reisen hat er sein Handwerkszeug immer dabei, denn er zeichnet und fotografiert seine Motive vor Ort. Die Aquarelle entstehen dann aber zu Hause, weil die Natur dem Maler gern auch mal Schwierigkeiten bereitete, etwa durch Fruchtfliegen, die dem Gelb auf seinem Bild nicht widerstehen konnten.

Morgen am See, Aquarell

Seine Kenntnisse und Fertigkeiten erwarb sich Hubert Klaus rein autodidaktisch aus Büchern und Gesprächen mit professionellen Künstlern. Aber auch in vielen Mal- und Zeichenzirkeln, die er zum Teil leitete, führte er sein Selbststudium fort. Die erste Ausstellung, bei der u.a. Bilder von ihm gezeigt wurden, fand schon 1958 in Weißenfels statt. Ab 2008 reihte sich eine Einzelausstellung an die andere, in Zwenkau, Markkleeberg und Leipzig konnten Besucher schon seine Aquarelle und Zeichnungen bewundern.

Nun haben auch die Bewohner unseres Viertels diese Chance. Bei der Vernissage können sie Hubert Klaus all die Fragen stellen, die in dieser Ankündigung noch nicht beantwortet wurden.

Petra Cain

Vernissage
Malerei und Grafik – ein Rückblick
Bilder von Hubert Klaus
Mittwoch, 15. Mai, 19.00 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

Deutsche Küche – im Restaurant von Meck

Wir empfehlen uns für Familien- und Firmenfeiern aller Art. Ob Geburtstag, Jubiläum oder einfach nur so – bei uns sind Sie immer richtig.

Ranstädter Steinweg 28 (in der „Schlippe“)
Telefon: (0341) 26 55 61 95 • www.vonmeck.de

Was ist über den Winter im Rosental geschehen?

So oder so ähnlich wurden wir in den letzten Wochen immer wieder angesprochen. Hierbei waren auch Befürchtungen im Gespräch, dass zu viele Bäume abgeholzt würden und damit der Waldcharakter in Teilen des Rosentals verloren ginge. Und tatsächlich war ja für die Wintermonate einiges geplant: der Abschluss der Sanierung vom Abwassersammler zwischen Elstermühlgraben und Zöllnerweg, Verkehrssicherungsmaßnahmen und Altdurchforstungen um den Louise-Otto-Peters-Platz herum, der im Sommer beschlossene Brückenneubau in der Nähe des Gohliser Schlösschens und vereinzelt noch einige Restarbeiten zur Beseitigung der Sturmschäden aus dem letzten Jahr. Was davon wie erledigt wurde, hier nun im Einzelnen.

Die Sturmschäden wurden noch im Herbst beseitigt. Dabei wurden im Waldbereich alte Stämme und Äste liegen gelassen – bieten sie so doch noch Wohn- und Lebensraum für Flora und Fauna.

Im Norden des Rosentals wird seit November die Brücke über die Parthe zwischen Turmgutstraße und Herrenallee neu gebaut. Im Zuge der Bauten für das Pongoland war hier 1999 eine Behelfsbrücke von der Max-Planck-Gesellschaft errichtet worden und ersetzte seitdem den Wilhelmssteg. Die Genehmigung für diese Zwischenlösung lief nun ab, und auch den Bestimmungen des Hochwasserschutzes genügte die alte Brücke nicht mehr. So hätte sie bei Hochwasser wegen ihrer geringen Höhe zum Abflusshindernis für die Parthe werden können und einen Rückstau in das Zoogelände verursachen können. Die neue Brücke ist nun ein Rahmenbauwerk mit einer Stahlbetonplatte als Überbau und einer lichten Weite von circa 19 m. Das Bauwerk

Brückenneubau an der Turmgutstraße

ist mittels Beton-Bohrpfählen mit einem Durchmesser von 90 cm sowie einer Länge von 6,70 m tief gegründet. Das bietet im Falle eines Hochwassers auch Schutz vor Auskolkungen und Unterspülungen. Die Fahrbahnbreite auf der neuen Brücke beträgt 4 m, die neue verlängerte Turmgutstraße (Herrenallee bis zur Kreuzung Herrenallee-Waldweg-Betriebseingang

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Zoo) ist im Schnitt genauso breit. Somit entsprechen beide den Empfehlungen für Radwege. Die Baustraße Richtung Gohlis hin wird entfernt und die bestehenden Pflasterfurten werden dabei wieder hergestellt. Für die während der Bauarbeiten gefällten Bäume wurden im Dezember Ersatzpflanzungen in Leipzig-Burghausen durchgeführt.

Um den Louise-Otto-Peters-Platz im Süden des Rosentals waren schon seit zwei Jahren Holzarbeiten geplant. Die Eichen am Fußgängerübergang Zöllnerweg wurden in ihrer Krone gestutzt, um die Hebelwirkung bei Wind zu reduzieren. So können die Bäume dort noch zwanzig Jahre und länger stehen. Die geplanten Holzeinschlags- und Pflegemaßnahmen um den Spielplatz herum wurden jedoch wieder nicht durchgeführt, da ein Rechtsstreit um Baumfällungen im Auwald allgemein noch offen ist. Hier sollten einzelne Bäume entnommen werden, um den verbleibenden Pflanzen einen größeren Raum zum Wachsen zu bieten und deren Stabilität zu erhöhen.

In den nächsten Wochen müssen hier nun aber doch einige von der Rußrindenkrankheit befallene Ahornbäume gefällt werden. Der Pilz, dessen schwarze Sporen sich unter der Rinde sammeln, ist ein Schwächeparasit und führt nach einiger Zeit zum Absterben des Baumes. Dann können die Pilzsporen bei intensivem Kontakt auch die Gesundheit des Menschen gefährden.

Nicht zu retten: Ahorn mit Befall von Rußrindenkrankheit

Anfang April wurde schließlich der zweite Bauabschnitt der Sanierung des alten Abwasserkanals zwischen Elstermühlgraben und Zöllnerweg abgeschlossen. Der Kanal hält wieder dicht und kann für die nächsten Jahre genutzt werden.

Alles in allem ist viel geschehen, von weitflächigen Baumfällungen, wie von einigen Bewohnern des Viertels befürchtet, kann jedoch keine Rede sein. Und, wenn nun das Grün der Bäume komplett ist, kann man auch den Waldcharakter des Rosentalrandes wieder erkennen.

Und was macht die Reiherkolonie über dem Louise-Otto-Peters-Platz? Trotz Waschbären konnte man im April in den noch lichten Kronen einige Nester sehen und fleißige Altvögel beim Nestbau beobachten.

Ich danke Martin Opitz vom Stadtforst Leipzig und René Wenzel vom Verkehrs- und Tiefbauamt für ihre Antworten auf meine Fragen. *Maria Geißler*

Christliche Ferienlager für Kids und Teens

Outdoor - Zelten - spannende Erlebnisse

12 - 15 Jahre: 30.7. - 5.8.2019
9 - 12 Jahre: 7.8. - 13.8.2019

Veranstalter: Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Jacobstraße

Infos und Anmeldung auf: **www.SOLA-Leipzig.de**

Profit durch Raub

Bevor die nach den Rassegesetzen des Dritten Reiches als Juden definierten Menschen zur Flucht getrieben, deportiert und ermordet wurden, raubte man ihnen ihr Eigentum. In einem Vortrag wird Dr. Thomas Ahbe anhand von Akten des Versteigerungshauses Klemm rekonstruieren, wie das in Leipzig geschah. Es werden die Ausmaße des Raubes und die Gewinnsprünge beziffert, die die Firma im Kontext der nationalsozialistischen Verfolgungspolitik verzeichnen konnte. Die Vorgänge werden aus mehreren Perspektiven beleuchtet. Zuerst geht es um die Leidenswege der Leipziger Juden – ob als Verschleppte in Judenhäuser, Ghettos oder Vernichtungslager.

Versteigerungshaus Hans Klemm, Große Fleischergasse 19 um 1930, im Volksmund später auch „Klemm & Klau“ genannt

Der Vortrag illustriert auch die bürokratischen Abläufe bei der „Verwertung“ jüdischen Eigentums und wie der nationalsozialistische Staat mit dem Raubgut „Sozialpolitik“ betrieb. Bei Klemm kamen vor allem Möbel, oft komplette Zimmereinrichtungen, Wäsche und Geschirr unter den Hammer. Zum Schluss geht es um die vielen Nutznießer dieses Eigentumstransfers. Das waren nicht nur Institutionen des Reichs, der Kommune oder sich persönlich bereichernde Behörden-Mitarbeiter. Auch tausende Leipziger profitierten, denn sie hatten keine Skrupel, an den Auktionen zur Versteigerung von Hausrat „aus nichtarischem Besitz“ teilzunehmen und dort für das gerade geraubte Eigentum ihrer Mitbürger zu bieten.

Die Akten zeigen auch, mit welchen Argumenten „Volksgenossen“, die der Versteigerung nicht beiwohnen konnten, der Firma Klemm gegenüber begründeten, warum gerade sie bevorzugt Anspruch auf „die Judensachen“ hätten.

Thomas Ahbe

Die Rolle des Versteigerungshauses Klemm bei der Beraubung Leipziger Juden
Vortrag von Dr. Thomas Ahbe
Dienstag, 21. Mai, 19.00 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

LITA – DIE Spezialisten für Ihre Russlandreisen

- **Individual-, Pauschal-, Kurreisen**
- **Flüge, Züge, Hotels innerhalb Russlands**
- **VISUM Russland und Reiseversicherungen**
- **Individuell organisierte Minibusreisen**
- **Internationale Flüge und Transfers**
- **Bustickets national und international**

Reisebüro LITA
Wettiner Straße 15
04105 Leipzig
Tel. (0341) 124 86 92
www.lita-reisen.de
E-Mail: info@lita-reisen.de

www.lita-reisen.de/de/

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus Mai/Juni 2019

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Donnerstag, 2. Mai | 17 Uhr
Jom haScho'a – Holocaust-Gedenktag und Marsch des Lebens
Der „Marsch des Lebens" erinnert jedes Jahr zum Holocaust-Gedenktag an die Opfer der Shoah, sucht Versöhnung und setzt ein sichtbares Zeichen gegen modernen Antisemitismus und von Freundschaft zum jüdischen Volk. In diesem Jahr beginnt er mit einer öffentlichen Schweigeminute auf der Terrasse des Ariowitsch-Hauses und endet an der Gedenkstätte der Großen Gemeindesynagoge in der Gottschedstraße.

Dienstag, 14. Mai | 19 Uhr
Jerusalem als Sehnsuchtsort aus jüdischer Perspektive
Vortrag zum Israeltag von Rabbiner Baruch Babaev, Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
Im Zuge der kürzlich entfachten Debatten über das Schicksal Jerusalems spricht Rabbiner Babaev – Gemeinderabbiner der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund – über die Bedeutung der Stadt für das jüdische Volk. Dabei stützt er sich mancherorts auf die Heilige Schrift. Zugleich unternimmt er den Versuch, die Jahrtausend lange Geschichte Jerusalems von ihrer Gründung bis in die Gegenwart zusammenzufassen.
Mit musikalischer Umrahmung durch Schüler des musikalisch-sportlichen Gymnasiums Leipzig der Rahn Education.

Montag, 20. Mai | 19 Uhr
„Der letzte Nazijäger" – Die Verfolgung von Kriegsverbrechen im 20. Jahrhundert
Vortrag von Efraim Zuroff, Leiter des Wiesenthal Centers in Jerusalem.
Der als „letzter Nazijäger" bekannte Leiter des Simon-Wiesenthal Centers in Jerusalem ist ein ständiger Mahner für eine Aufarbeitung der NS-Verbrechen. Aktuell beschäftigt sich Zuroff mit dem Geschichtsbild insbesondere in einigen Ländern Osteuropas, wo die NS-Komplizenschaft teils bis heute geleugnet wird. Neben den juristischen Schwierigkeiten und ständigen Misserfolgen wird es bei dem Vortrag auch um die gegenwärtige Delegitimierung Israels und aktuelle Formen des Antisemitismus gehen.
Efraim Zuroff wurde in New York geboren. 1970 ging der Historiker nach Israel. Seit 1978 arbeitet er für das Simon Wiesenthal Center und ist zuständig für die weltweite Suche nach Nazi-Verbrechern.

Dienstag, 21. Mai | 19 Uhr
Die Rolle des Versteigerungshauses Klemm bei der Beraubung der Leipziger Juden
Vortrag von Dr. Thomas Ahbe, Leipzig
Bevor die im nationalsozialistischen Deutschland als Juden verfolgten Menschen deportiert und ermordet wurden, aber auch bevor sie ihr lebensrettendes Exil erreichten, wurden sie um ihr Eigentum gebracht. Die Akten des Versteigerungshauses Klemm illustrieren, wie das in Leipzig geschah. Sie zeigen, wie Behördenmitarbeiter, kommunale und staatliche Institutionen zu Nutznießern dieses „legalisierten Raubes" wurden, wie der nationalsozialistische Staat damit „Sozialpolitik" betrieb und mit welchen Argumentationen die „Volksgenossen" dem Versteigerungshaus gegenüber begründeten, warum sie bevorzugt Anspruch auf „die Judensachen" hätten.

Sonntag, 26. Mai | 16 Uhr
Pop trifft Klassik, Gospel trifft Rock, Händel trifft Orff, OLD TRIFFT SCHOOL
Ein Konzert aus der gleichnamigen Veranstaltungsreihe des Leipziger Lehrerchors mit Ensembles aus Leipziger Schulen. Diesmal mit der Band „Salivex" vom Sächsischen Landesgymnasium für Sport Leipzig.
Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 6 Euro

23. – 30. JUNI 2019 JÜDISCHE WOCHE
SCHALOM

Sonntag, 16. Juni | 15 Uhr
EPHRAIM CARLEBACH - MEHR ALS NUR EINE BIOGRAFIE. AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Montag, 24. Juni | 18 Uhr
VON JIDDISCH BIS KLASSISCH – Konzert mit Künstlern der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig

Dienstag, 25. Juni | 20 Uhr
SHARON BRAUNER – SOLO
Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €

Mittwoch, 26. Juni | 18 Uhr
A JIDDISCHER TANTS. EIN TANZABEND ZUM MITSINGEN UND MITTANZEN.
Eintritt frei. Um Spenden wird gebeten.

Donnerstag, 27. Juni | 17.30 Uhr
AMOS YASKIL – FARBENRAUSCH
Lesung, Gespräch, Ausstellung

Donnerstag, 27. Juni | 18 Uhr
BERÜHRUNGEN. Tanzprogramm mit 60 Kindern und Jugendlichen des Fachbereiches Tanz der Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach" unter der Leitung von Evelyn Iwanow
Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €

Sonntag, 30. Juni | 17 Uhr
FESTLICHES ABSCHLUSSKONZERT DER JÜDISCHEN WOCHE 2019 – BLOCH IM BAHNHOF.
Ein Meilenstein der jüdischen Musik – der „Sacred Service" (Avodath Hakodesh) von Ernest Bloch (1880–1959) – wird als großangelegtes Finale zum Abschluss der 13. Jüdischen Woche im Leipziger Hauptbahnhof aufgeführt. Über 200 Mitwirkende – Israelis und Deutsche, Jugendliche und Erwachsene, talentierte Laien und kompetente Profis – schließen sich für dieses Konzert zusammen, präsentieren ein jüdisches Meisterwerk am symbolhaften Ort und setzen damit ein Zeichen der Offenheit und Vielfalt in Leipzig.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen der Jüdischen Woche im Ariowitsch-Haus finden Sie unter www.ariowitschhaus.de
Alle Veranstaltungen der Jüdischen Woche in Leipzig finden Sie unter www.leipzig.de/juedische-woche

Weitere Informationen finden Sie unter www.ariowitschhaus.de.

Werbepartner

Mitgliederversammlung

Am 8. Mai findet die diesjährige Mitgliederversammlung des Bürgervereins Waldstraßenviertel e.V. statt. Um 19.00 Uhr steht in den Räumen der Krankenhausgesellschaft in der Humboldtstraße 2 die turnusgemäße Vorstandswahl auf dem Programm. Wer Interesse hat, für den Vorstand zu kandidieren, kann sich im Büro oder per E-Mail melden.

Die Mitgliederversammlung im April letzten Jahres

In seiner Amtsperiode hat der 2016 neu zusammengesetzte Vorstand viele Themen angeschoben und mitgestaltet. Egal ob Anwohnerparken (kommt jetzt endlich in diesem Sommer), Beteiligung an Standortdiskussionen um das Naturkundemuseum oder die viel beachtete Spendenaktion zu Gunsten einer neuen Frauenstatue auf dem Rosental-Spielplatz. Der Bürgerverein wird mit seinen Anliegen inzwischen wieder deutlich stärker in der Stadt als „Player“ wahrgenommen.

Auch die Finanzen konnten in den vergangenen drei Jahren konsolidiert und neue Fördermöglichkeiten erschlossen werden – für den Verein ist das eine echte Überlebensfrage.

Die Arbeit des Bürgervereins Waldstraßenviertel e.V. wurde in dieser Zeit mit einer Ehrenurkunde beim „Landespreis für Heimatforschung 2017“ ausgezeichnet. Gewürdigt wurde die Dokumentation der Geschichte über das Haus Christianstraße 19, zu der auch eine Ausstellung entstanden ist.

Diese Auszeichnung steht stellvertretend für die vielen Angebote des Vereins. Rückgrat ist dabei die Arbeit der Vereins-AGs „Jüdisches Leben“, „Natur und Umwelt“, „Verkehr“ sowie der monatlichen „AG Kino und Filmgeschichte“. Die AG „Öffentlichkeitsarbeit“ bringt zudem die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN heraus, die Sie gerade in den Händen halten. Über all diese Aktivitäten wird auf der Mitgliederversammlung berichtet.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung unserer Vereinsmitglieder.

Jörg Wildermuth

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen.“

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ

Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

Gemeinschaft. Leben. Feiern.

Unter diesem Motto feiern wir am 29. Juni im Waldstraßenviertel zum 27. Mal unser Großes Funkenburgfest. Es ist diesmal auch ein Dank für die vielen spontanen Spenden für die neue Statue auf dem Rosentalspielplatz (WN berichtete). Wir freuen uns ganz besonders, dass neben dem Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Burkhard Jung, der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer, bei einem Festakt die neue Statue einweihen wird.

Der Liviaplatz beim Großen Funkenburgfest im letzten Jahr

Auch in diesem Jahr bieten wir beim Funkenburgfest bunte Info- und Verkaufsstände, Attraktionen für Kinder und Erwachsene, Musik und Tanz auf unserer Festbühne und eine Tombola. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch bestens gesorgt: Das Bürgervereinscafé und zahlreiche Stände für herzhafte und süße Leckereien erwarten Sie. Außerdem wird es eine ganz besondere Übrerraschung auf dem Elstermühlgraben geben – mehr möchten wir an dieser Stelle jedoch noch nicht verraten.

Andreas Hahn mit seinem Team und das ehrenamtliche Organisationskomitee des Vereins kümmern sich schon seit Wochen um die vielen Einzelheiten, die zum Gelingen des Festes nötig sind. Dennoch suchen wir noch tatkräftige Unterstützung für den Veranstaltungstag: Morgens müssen unser Vereinsstand, Tombola und Café aufgebaut werden, über den Tag werden Verkäufer für Kuchen und Lose gesucht und abends brauchen wir Hilfe beim Abbau. Melden Sie sich bitte im Vereinsbüro, wenn Sie uns helfen möchten und können.

Die Funkenburgfestausgabe unserer Waldstraßenviertel NACHRICHTEN, für deren Verteilung wir ebenfalls noch Unterstützung benötigen, erscheint kurz vor dem Fest – hier finden Sie alles Wissenswerte zu Programm und Künstlern. Also: Feiern Sie mit uns, wir freuen uns auf Sie. *Andreas Reichelt*

NATÜRLICH GESÜNDER
WALDSTRASSEN APOTHEKE
Apothekerin Angela Jaschke
Waldstraße 43 · 04105 Leipzig
0341 - 14 92 400
0341 - 14 92 554
Öffnungszeiten Mo - Fr 8.00 - 19.00 Uhr Sa 9.00 - 12.00 Uhr

info@waldstrassen-apotheke.de • www.waldstrassen-apotheke.de

Häuser-Geschichten

Wohnung Auguste Schmidt

Lortzingstraße 5, erbaut 1839, neu aufgebaut 1997

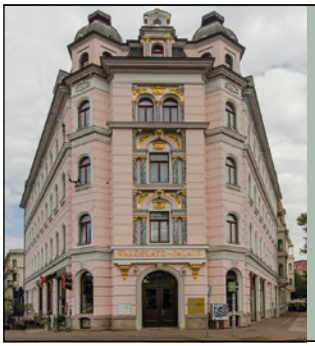
Die Lortzingstraße verläuft parallel zum Pleißemühlgraben, der in den 1950er Jahren verfüllt wurde. Das klassizistische Gebäude Lortzingstraße 5 wurde 1839 erbaut. Das Nachbarhaus Lortzingstraße 7/9 ist das älteste Gebäude im Waldstraßenviertel. Es wurde 1832 als Wasch- und Trockenhaus errichtet und nach 1900 als Wohnhaus umgebaut. Beide Gebäude in der Lortzingstraße wurden vom Ratsbaumeister Heinrich Purfürst (1806-1870) für Eduard Bendix, den Eigentümer der ehemaligen Blauen Mütze, geschaffen. Sie waren durch Nässe und jahrzehntelang fehlende Reparaturen stark geschädigt, so dass die Gebäude einsturzgefährdet waren. Die Häuser wurden 1997 neu aufgebaut. Dafür wurden Originalteile und für die Fassaden Kopien der Originale verwendet.

Prominenteste Bewohnerin der Lortzingstraße 5 (ehemals An der Alten Burg 14) war die in Breslau geborene Lehrerin und Frauenrechtlerin Auguste Schmidt (1833-1902). Sie kam 1861 nach Leipzig und wohnte 1863-1864 in der 3. Etage der Lortzingstraße 5. Anlässlich ihres 170. Geburtstages 2003 wurde eine Gedenktafel am Gebäude angebracht.

1865 lernte Auguste Schmidt die Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters kennen, mit der sie wenige Monate später den Leipziger Frauenbildungsverein gründete. Dieser vermittelte Frauen Bildung als Voraussetzung für die Erwerbsarbeit. Es folgten weitere gemeinsame Vereinsgründungen einschließlich Vorträgen und Publikationen und die Schaffung von Gymnasialkursen für Frauen.

Auguste Schmidt selbst blieb zeitlebens unverheiratet. Sie unterrichtete an verschiedenen Leipziger Schulen, insbesondere an der privaten Mädchenschule von Ottilie von Steyber, der ein Lehrerinnenseminar angeschlossen war. Schmidt lehrte Literatur und Geschichte und übernahm 1870 für 22 Jahre die Leitung des Steyberschen Instituts. Prominente Schülerin von Auguste Schmidt war die spätere Reichstagsabgeordnete Clara Zetkin.

Katja Haß



Gutes und zentrales Wohnen auf Zeit muss nicht teuer sein.

Wir freuen uns auf Sie!

- Apartments mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Bad
- Preise von 50-119 €
- Direkt an der Arena

Waldplatzpalais

Jahnallee 20, 04109 Leipzig und Ludolf-Colditz-Straße 46, 04299 Leipzig
Telefon: +49 341 2113278, Fax: +49 341 2113288, info@palais-apartments.de
www.palais-apartments.de

Gesundes Licht und Entspannung pur

Iris Melzer vor ihrem Kollagen-Studio, Waldstraße 22

Wenn man schon etwas länger jung ist oder wenn ein aufregendes Leben seine Schatten unter die Augen wirft – wäre es nicht wunderbar, auf natürliche Weise wieder etwas Schönheit zurück zu gewinnen? Genau das kann Frau und Mann seit Anfang Mai in Iris Melzers Kollagen-Studio in der Waldstraße 22.

Überwasser-Massage mit Wellsystem

Die drei Geheimnisse: Zum einen die Aktivierung der körpereigenen Kollagenproduktion durch das so genannte Beauty-Licht. Kollagen ist das am häufigsten im menschlichen Körper vorkommende Protein. Der Körper bildet daraus Kollagenfasern, die dazu dienen, Knochen, Knorpel, Zähne und die Haut zu stabilisieren. In der mittleren Hautschicht vernetzen sich die Fasern zu einem Kollagengerüst, das die Oberhaut auf Spannung hält. Je mehr Stränge unserer Haut dabei Halt geben, desto straffer ist sie. Und das sieht man. Zum anderen ein schonendes Bräunungssystem, das sogar UV-frei genutzt werden kann. Diese gesündere Alternative zur herkömmlichen Sonnenbank bietet durch die biopositiven Wirkungen der verschiedenen Lichtspektren eine natürliche Bräune. Und außerdem sorgt ein Überwasser-Massageplatz mit Soundsystem für Entspannung.

Wenn Iris Melzer über Ihren Salon spricht, ist ihr die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Mit den in Leipzig einzigartigen Beautygeräten hat sie sich – in ihre Heimat zurückgekehrt – den Traum des eigenen Geschäftes erfüllt. Wir wünschen viel Erfolg. □

Werbepartner

10% Eröffnungsrabatt

bei Vorlage dieses

Gutscheins

(nur bis 29. Juni 2019)

Kollagen Studio by Iris Melzer

Kollagen Studio
Iris Melzer

Waldstraße 22
04105 Leipzig

T: 0341.247 05 071
M: 0152.336 02 180

info@Kollagen-Studio.de
www.Kollagen-Studio.de

Diako erweitert gefäßmedizinische Kompetenz

Das Diakonissenkrankenhaus Leipzig erweitert sein Leistungsspektrum im Bereich der Gefäßmedizin. Am 1. April trat Dr. Lutz Pomper die neu eingerichtete Chefarztposition für Angiologie an, um konservative und interventionelle Verfahren bei der Behandlung von Gefäßerkrankungen zu etablieren. Damit ist die Gründung eines Zentrums für Gefäßmedizin im Diako verbunden, das erstmals alle gefäßchirurgischen und angiologischen Behandlungsmöglichkeiten in jeweils zwei chefarztgeführten Bereichen unter einem Dach vereinen wird.

Sie bilden ab sofort ein eigenes Gefäßzentrum im Leipziger Diako: die Chefärzte Dr. Lutz Pomper (l.) und Dr. Olaf Richter (Foto: Kay Zimmermann).

Die Leitung des neuen Gefäßzentrums übernimmt Dr. Olaf Richter, der bereits seit 2010 als Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie im Leipziger Diakonissenkrankenhaus tätig ist. Im Kollegialsystem arbeitet er eng mit dem neuen Chefarzt Dr. Lutz Pomper zusammen, der im Behandlungszentrum die Abteilung Angiologie leitet – ein Spezialgebiet der Inneren Medizin, das sich mit der Funktionsweise und mit Erkrankungen der Arterien, der Venen und der Lymphgefäße beschäftigt.

Das Leistungsspektrum des neuen Diako-Zentrums für Gefäßmedizin reicht von der Behandlung arterieller Erkrankungen wie z. B. der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (auch bekannt als „Schaufensterkrankheit") über die Therapie des Diabetischen Fußsyndroms bis hin zu venösen Leiden wie Krampfadern oder Thrombosen. Auch potenziell lebensgefährliche Verengungen der Halsschlagader oder Aussackungen an Brust- und Bauchgefäßen (Aortenaneurysma) können nunmehr auf allen etablierten gefäßmedizinischen Wegen im Team versorgt werden.

„Ich bin sehr froh, dass ich mich mit meiner angiologischen Kompetenz in das neu entstehende Behandlungszentrum einbringen und mithelfen kann, die Gefäßmedizin am Diakonissenkrankenhaus weiterzuentwickeln“, so der neue Chefarzt Dr. Lutz Pomper. □

Werbepartner

SPORT FÜR DIE GANZE
FAMILIE

SC DHfK

Mein Familienfitness

SC DHfK Leipzig e.V.
Fitness- und Gesundheitszentrum

www.scdhfk-fitness.de
0341 - 982110

Auf den Spuren der bürgerlichen Gärten

Apel, Bose, Löhr und andere Namen einstiger Handelsherren und Kaufleute leben heute noch in Gestalt von Straßennamen im Leipziger Stadtbild weiter. Kaum bekannt ist aber, dass das aufstrebende Leipziger Bürgertum – darunter die genannten Familien – seit dem 18. Jahrhundert wundervolle und teils parkartige Gärten anlegte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde die Messestadt europaweit für ihre Gartenkultur gerühmt.

Diesem weitgehend unbekannten Kapitel der Leipziger Stadtgeschichte widmet sich ein opulenter Band unter dem Titel „Bürger, Gärten, Promenaden“. In ihm erfährt der Leser, dass auch das Gebiet des heutigen Waldstraßenviertels von bürgerlichen Gartenanlagen umgeben war. So befand sich bereits im frühen 18. Jahrhundert vor dem Ranstädter Tor der „Garten am Mühlgraben“ des Hofrats Weidmann, und auch südlich der heutigen Jahnallee erstreckte sich ein großes Gartenareal, darunter der heute noch dem Namen nach bekannte „Apels Garten“ in Gestalt eines großen Fächers.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts fielen etliche der berühmten Bürgergärten dem rasanten Wachstum der Stadt zum Opfer. Aber neue Grünanlagen entstanden, darunter neben dem bereits bestehenden parkartigen Promenadenring auf dem Gelände der ehemaligen Befestigungsanlagen der Johannapark und die Lenné-Anlage hinter dem heutigen Gewandhaus.

Die zahlreichen Beiträge des im Passage Verlag erschienenen Bandes sind fundiert, dennoch kurzweilig zu lesen und reich illustriert – ein Vergnügen für jeden stadtgeschichtlich interessierten Leser. Die erste Auflage ist bereits vergriffen, die zweite, erweiterte Auflage erscheint jetzt im Mai.

Johannes Popp

Nadja Horsch, Simone Tübbecke (Hrsg.)
Bürger, Gärten, Promenaden
Leipziger Gartenkultur im 18. und 19. Jahrhundert
330 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Hardcover
Passage Verlag, Leipzig, 2. Aufl. 2019
ISBN 978-3-95415-085-4, Preis: 34,50 €

Prana Leipzig
Zentrum für ganzheitliche psychologische Beratung und Ausbildung
Alexa Binder & Dr. Oliver Langner
Gottschedstraße 31
www.Prana-Leipzig.de
info@Prana-Leipzig.de
Einzelsitzungen | Paarberatung | Familienaufstellungen
Seminare | Ausbildungen | Morphisches Feld Lesen | Tiefenmassage

Für ein gutes Körpergefühl

Lassen Sie sich inspirieren -
durch reichhaltige Pflege
und unser
Wohlfühlsortiment
für Yoga, Pilates
und Fitness daheim

www.sanitaetshaus-matthies.de

Lassen Sie sich verzaubern!

von diesen wunderschönen Farben der Saison!

SANITÄTSHAUS MATTHIES
LEIPZIG
Mobilität erleben

Am 29.5. trifft sich die Diabetikerselbsthilfe-gruppe von 13.30 bis 19.30 Uhr zu einem Ausflug. „Leipzig mit dem Boot entdecken!"

Stammhaus
Liebertwolkwitz
Muldentalstr. 40
04288 Leipzig
Tel.: 034 297 - 14 13 16

Filiale
Leipzig - Mitte
Tschaikowskistr. 26
04105 Leipzig
Tel.: 0341 - 980 39 18

Filiale
Leipzig - Ost
Wurzner Str. 163
04318 Leipzig
Tel.: 0341 - 232 66 94

© www.yellow-creative.de 2019

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen.

Mai

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen
Mittwoch, 8. Mai, 19.00 Uhr (s. S. 16)
Krankenhausgesellschaft, Humboldtstraße 2

AG Verkehr
Donnerstag, 9. Mai, 19.00 Uhr

HGB meets Waldstraßenviertel
Performance von Studenten der Hochschule für Grafik und Buchkunst
Freitag, 10. Mai, 19.00 Uhrhr

Vernissage
Malerei und Grafik – ein Rückblick
Bilder von Hubert Klaus
Mittwoch, 15. Mai, 19.00 Uhr (s. S. 11)

AG Jüdisches Leben
Die Rolle des Versteigerungshauses Klemm bei der Beraubung Leipziger Juden
Dienstag, 21. Mai, 19.00 Uhr (s. S. 14)
Vortrag von Dr. Thomas Ahbe
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 24. Mai, 19.00 Uhr (s. S. 10)

Juni

Gemeinschaft. Leben. Feiern
27. Großes Funkenburgfest
Samstag, 29. Juni auf dem Liviaplatz
ab 12.00 Uhr (s. S. 17)

AG Verkehr
Donnerstag, 13. Juni, 19.00 Uhr

Vogelkundliche Wanderungen mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 25. Mai, 9.00 Uhr, Samstag, 22. Juni, 9.00 Uhr
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Ausstellung

Malerei und Grafik – ein Rückblick
Bilder von Hubert Klaus
Vernissage am Mittwoch, 15. Mai, 19.00 Uhr

Besichtigung zu den Öffnungszeiten des Bürgervereins dienstags 16-18 Uhr und freitags von 10-12 Uhr und zu Veranstaltungen und nach Vereinbarung.

Führungen im Waldstraßenviertel

4. Mai: **Häuser-Geschichten** – Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen
1. Juni: **Villen, Parks und Fabrikanten** – Spaziergang durch die Leipziger Gründerzeit im Waldstraßenviertel

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an. Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich.Treff: 14.00 Uhr Bürgerbüro, Hinrichsenstraße 10. Dauer: 1,5 bis 2 Stunden. Kostenbeitrag: 8 Euro pro Person (mind. 5 Teilnehmer) Um Anmeldung wird gebeten: Tel.: 980 38 83 oder per E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Bildnachweis: S. 1, 4, 16, 17, 19: Andreas Reichelt; S. 5: Maria Geißler; S. 7: Jörg Philipp; S. 8, 9: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 11, 24: Hubert Klaus; S. 12.: René Wenzel; S.13: Maria Geißler; S. 14: Stadtarchiv Leipzig; S. 18: Uwe Haß; S. 20: Kay Zimmermann; S. 22: Passage Verlag